

Sternschnuppe

Wichtelgeschenke

Von abgemeldet

Kapitel 12: Probleme am Weihnachtsmorgen

Es war noch früh am Weihnachtsmorgen, als die drei jungen Potter Sprösslinge aufgelöst aus dem Gästezimmer stürmten und durch das Haus rannten bis zu der Tür des elterlichen Schlafzimmers. Albus hämmerte schwungvoll gegen die Tür, während Lily weinend ihren Kopf an der Brust ihres ältesten Bruders verbarg.

Als die Tür sich nicht sofort öffnete, wollte Albus erneut dagegen schlagen und ballte seine kleine Hand schon zur Faust, als von der Treppe her Teddys Stimme erklang, „Hey, was macht ihr drei denn so früh schon auf den Beinen?“, seine Stimme war gutgelaunt und sein Gesicht war fröhlich bis zu dem Moment als er entdeckte, wie aufgebracht die drei Kleinen waren.

Sofort ging er in die Knie, damit sie sie alle auf Augenhöhe waren, „Herrje, was ist denn los?“

„Ich hasse Victoire!“, polterte Albus los, während Lily sich langsam von ihrem Bruder löste und Teddy um den Hals fiel.

Sofort strich dieser ihr über den lockigen Kopf, ehe sein Blick zurück zu den Brüdern wanderte und bei James hängen blieb, „Und ich dachte, ihr wolltet schon zu euren Geschenken“, murmelte der Lupin und seufzte leise.

„Nein“, antwortete James kopfschüttelnd und sah Ted entrüstet, ja beinahe vorwurfsvoll an, „Deine tolle Freundin hat das angerichtet“

Sofort weiteten sich Teddys Augen und seine Stirn runzelte sich fragend, „Was hat eure Cousine getan?“, fragte er mit der Betonung auf der Verwandtschaft, weil es ihm doch arg danach geklungen hatte, dass James ihm die Verantwortung für seine Freundin aufzwingen wollte. Und das musste er sich von einem Siebenjährigen nicht anhören.

„Sie... sie sagt, dass es den Weihnachtsmann nicht gibt“, schluchzte Lily gegen das gebügelte Hemd des Teenagers, ehe sie darin ihre Tränen abwischte und zu ihm nach oben sah, „Stimmt das Teddy?“, fragte sie in kindlicher Verzweiflung.

„Ach Lily...“

„Nein, sag schon... lügen Mum und Dad oder Vicky?“, forderte nun auch Albus ihn zum sprechen auf, sodass Ted die junge Potter leicht anhob und sich auf die oberste Treppenstufe setzte, die kleine auf seinen Schoß, während er den Jungs bedeutete sich neben ihn zu setzen, „So einfach ist das doch nicht...“

„Aber Mama sagt, lügen ist böse und Oma sagt, wer lügt kommt in die Hölle... Mummy und Daddy dürfen nicht in die Hölle“, platzte es aus Lily unter einer neuen Woge von Tränen heraus, die Teddy sich verzweifelt durch die Haare fahren ließ, rätselnd, wie er

diese Situation entschärfen sollte, ohne eine Partei schlecht darzustellen.

„Ähm...“, versuchte Teddy zu beginnen, doch Lily fiel ihm bereits ins Wort, „Und wenn es den Weihnachtsmann nicht gibt, was ist dann mit dem Osterhasen, dem Nikolaus oder den Engeln, die Opa Opa und Oma Lily beschützen? Sind Oma und Opa ganz alleine?“

Das kleine Mädchen schien sich immer mehr in ihre Bestürzung hineinzusteigern, sodass nun ihre beiden Brüder Teddy erwartungsvoll ansahen, denn auch wenn die Eröffnung von Victoire ihnen nicht gefallen hatte und sie traf, so waren die Tränen ihrer Schwester das schlimmste für die beiden Potter Söhne.

Gedankenverloren strich er Lilys Tränen weg und sah über die Köpfe der Jungs hinweg, während er nachdachte, „Natürlich nicht... aber... manche Sachen sind nicht so einfach...“, begann er und wunderte sich, dass er dieses Mal gar nicht unterbrochen wurde, sondern Lily nur die Nase hochzog, während er gedankenverloren eine Strähne ihres Haares um seinen Finger wickelte, „Wie fühlt es sich zum Beispiel an, wenn deine Mum dich umarmt?“

„Schön“, antwortete Lily sofort und James fügte nickend hinzu, „Ja, so als würden wir am Kamin sitzen und uns nach einer Schneeballschlacht aufwärmen, nur besser“

Ein leichtes Lächeln zierte Teddys Gesicht, als er zustimmend nickte, nun wissend, wie er die Situation retten konnte, „Genau, dass nennt man Liebe und Geborgenheit“

„Das ist doch was ganz anderes“, moserte Albus, doch Ted schüttelte den Kopf, „Wieso, würdest du nicht sagen, dass es Liebe und Geborgenheit gibt?“

„Natürlich gibt es das“ - „Und hast du es schon gesehen?“, hinterfragte Ted sofort, woraufhin Albus ein abwertendes Geräusch macht, „So ein Quatsch mit Soße, als wenn man das sehen kann!“

„Aber geben tut es das trotzdem, oder?“

„Klar“, kam es von allen drei Potter Kindern zugleich und erneut nickte Teddy zufrieden, „Wisst ihr, mit dem Weihnachtsmann ist das auch so ähnlich“

Lilly rückte sich auf dem Schoß des Älteren zurecht und legte ihre kleine weiße Stirn in Falten, „Häh? Wie jetzt?“

Stumm überlegte der Lupin, wie er weiter erklären sollte, doch wie es schien, dauerte es den Kindern zu lange, denn bald schon stupste ihn Albus an, „Erde an Edward Remus!“, während James ihn erwartungsvoll ansah, „Du wolltest uns es erklären.“

„Ja... also... was ist Weihnachten für ein Gefühl?“

Sofort schossen allen drei Kindern jede Menge Begriffe in den Kopf, die sie heraus posaunen wollten, doch die wohl am deutlichsten zu hörenden Begriffe, die von allen zu hören waren, waren „Geschenke“, „Kekse“, „Schnee“, „Tannenbaum“, „funkelnde Lichter“ und bei jedem dieser Worte fingen ihre Gesichter mehr zu leuchten an, ein Anblick, der Teddy Freude bereitete und so grinste er die Drei breit an, ehe er nickte, „Seht ihr, genau das meine ich, Weihnachten ist doch ein tolles Gefühl oder? Eure Augen strahlen und funkeln und alle Kinder sind an Weihnachten glücklich.“

„Ja“, antworteten die Jungs überzeugt, während von Lily noch immer ein kleines „Aber...“, zu hören war, dass alle zu dem kleinen Mädchen blicken ließ, „Aber... aber Vicky sagt, dass ihre Eltern alle Geschenke kaufen, also gibt es keinen Weihnachtsmann“, klammerte sie sich noch immer an der Aussage ihrer Cousine fest, die Teddy seufzen ließ, „Ach Lil...“, fest drückte er ihren schmalen Körper an sich.

„Und wie willst du das erklären?“, fragte Albus leicht hochnäsig, doch Ted ließ sich nicht beirren, „Wäre dein Gefühl bei Weihnachten denn anders, wenn Harry und Ginny die Geschenke besorgen?“

Sofort wollte das kleine Mädchen nicken, doch erstarrte dann nachdenklich in ihrer

Bewegung, während sie ihre Lippen zwischen ihre Zähne zog und auf ihr herumkaute, nur um schließlich mit den Schultern zu zucken, „Weiß nicht...“, kam es weinerlich von ihr.

Ted hoffte, dass er weitere Tränen vermeiden konnte und schenkte ihren Brüdern ein verschmitztes Lächeln, dass vor der Kleinen verborgen blieb, „Haben du und deine Brüder denn an Weihnachten schon mal etwas verschenkt?“, fragte er und zwinkerte den Jungs verschwörerisch zu, sodass diese verstanden, ihrer Schwester nicht die Antwort vorweg zu nehmen.

Es dauerte eine Weile, ehe von Lily ein empörtes, „Natürlich, der Weihnachtstern, der Rote!“, zu hören war und sie ihn in die Seite knuffte.

Als wenn es ihm wirklich wehgetan hätte, rieb er sich die Rippen und lächelte das kleine Mädchen voller Wärme an, „Natürlich, wie könnte ich den vergessen, den habt ihr letztes Jahr gebastelt und obwohl ich wusste, dass ihr ihn gemacht habt, war da trotzdem das schöne Gefühl, dass man nur Weihnachten hat“

Ein kleines Strahlen fing an das Gesicht von Lily zu erhellen, „Achso...“, murmelte sie, doch Teddy redete bereits weiter, „Weißt du, du kannst den Weihnachtsmann nicht sehen, nicht anfassen. Aber du kannst ihn fühlen. Tief in deinem Herzen kannst du ihn fühlen. Er ist ein warmes, goldenes leuchtendes Gefühl. Es tröstet dich, wenn du traurig bist. Es kennt deine Träume und deine Wünsche. Und vielleicht, ja vielleicht braucht der Weihnachtsmann manchmal ein wenig Hilfe, um diese Wünsche zu erfüllen...“

Teddy blickte tief in Lilys Augen und sah wie das anfängliche Strahlen immer größer wurde, bis sie selbst fast zu leuchten schien vor Glück, „Dann... dann hat keiner gelogen!“

Erfreut sprang sie auf und fiel dabei beinahe hin, „Das... das muss ich Vicky sagen!“, brach es aus ihr hervor und nahm die Hände ihrer Brüder, ehe sie wieder in Richtung des Gästezimmers rannte.